

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
vierteljährlich 15 Rgr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 223.

Sonnabend, den 22. September.

1860.

Die Herrschaft der Bourbonen.

König Franz II. weilt jetzt noch in Gaeta, doch ist kaum ein Zweifel, daß die Revolution auf dem Festlande vollständig siegt. Er ist zwar noch sehr jung, doch kann sich's ereignen, daß er dann Neapel nicht wieder sieht, und beinahe der ganze Süden Europa's besitzt dann keinen einzigen legitimen Herrscher mehr.

Wer hätte das vor 80 Jahren gedacht! Um die Zeit, wo unsere Großväter Säuglinge waren, hatte England den Einfall durchgeführt, sein rechtmäßiges Herrschergeschlecht, das sich durch schlechte Regierung verhaßt gemacht hatte, wegzujagen und sein Heil unter einer quasillegitimen Dynastie zu versuchen. Die Weltgeschichte ist ihre Bahn weiter gegangen. Jetzt bilden die illegitimen und quasillegitimen Herrscherfamilien auf den europäischen Königsthronen schon beinahe die Mehrheit. — England haben wir schon genannt; in Schweden und Norwegen finden wir die Nachkommen eines französischen Offiziers, in Frankreich den Enkel eines corsekanischen Advokaten, in Belgien einen Koburger, in Spanien und Portugal usurpatorische Seitenlinien, in Italien sind fast alle kleinen legitimen Fürstenhäuser, die dem Volke das Joch zu schwer gemacht hatten, vertrieben; selbst die weltliche Herrschaft des Papstes ist durch die Nähe Garibaldi's wackelig und bröcklich geworden; in Griechenland ist der philhellenische Otto im Besitz der fürstlichen Gewalt. Giebt es einen zurechnungsfähigen Menschen in Europa, welcher überzeugt ist, daß die Bourbonen in Neapel ein besseres Recht besitzen als die Bernadotte's in Stockholm? Laßt Italien seine Angelegenheiten selbst ordnen. Für die „legitime“ Herrschaft Oesterreichs in Venetien eintreten, ist für Deutschland eine bedenkliche Sache. Für wen soll dort deutsches Blut eintreten und vergossen werden? Für „Legitimität und Concordat.“

Ueberall sind die großen europäischen Staatsumwälzungen aus dem Uebermuthe des Absolutismus und aus dem Mißbrauche uneingeschränkter Regierungsgewalt hervorgegangen. Wer die Geschichte gelesen — wir wollen nicht fordern studirt — hat, wird uns beistimmen, wenn wir sagen: die rechtmäßigen Königfamilien der Stuarts in England, der Wasa's in Schweden, der Bourbon's in Frankreich, der Braganza's in Spanien sind die moralischen Urheber der Revolutionen gewesen, denen sie erlegen sind. Weil sie ihre Regierungsgewalt mißbrauchten, weil sie die Untertanen wie Sklaven mißhandelten, weil sie Rechte behaupteten, die ihnen gar nicht zukamen, so verloren sie auch diejenigen Rechte, die ihnen wirklich zukamen. Das ist die Justiz, welche die Weltgeschichte zu üben pflegt. Wo im Privatrechte wegen Mißbrauchs der Rechte unter Curatel gestellt wird, da tritt nach der unbefugten Weltgeschichte die Confiscation ein. Damit werden die Rechte der Herrscherfamilien nicht geleugnet, damit wird aber von der Weltgeschichte die große Lehre eingeschärft: daß die „Legitimität“ nur durch Gerechtigkeit besteht! Was hat dem preussischen, sächsischen und manchem andern trefflichen Königshause seither in allen Stürmen die „Legitimität“ erhalten und befestigt? Die große Zahl der trefflichen Regenten, die aus den alten Stamm-

bäumen gleich frischen Zweigen hervorgeschossen sind. Warum hat der politische Sturm die Stämme so mancher Dynastie niedergeworfen? Weil sie innerlich faul waren. — Der Glanz des Bourbonengeschlechts erstreckt sich über viele Jahrhunderte zurück, und was ist aus diesem Königshause binnen einem Menschenalter geworden? Wie furchtbar hat sich der schändliche Mißbrauch der Gewalt an ihm gerächt! Vor 30 Jahren herrschte noch ein Bourbon der alten ächten Linie in Frankreich „auf dem schönsten Throne der Christenheit“ wie man damals zu sagen pflegte; in Madrid regierte ein Bourbon, Ferdinand VII., Enkel des französischen Königs Ludwigs XIV.; das herrliche Königreich beider Sicilien gehörte einer bourbonischen Dynastie, und in Mittelitalien versorgte ein kleines Fürstenthum eine Nebenlinie desselben mächtigen Geschlechts. Von all der Herrlichkeit ist durch das „Weltgericht der Weltgeschichte“ nichts Anderes mehr übrig geblieben, als die unschuldige Isabella in Spanien mit einem zurückgehenden Reiche, das durch innere Zerrüttungen seinem Verfinken nahe ist, und der wankende und bald stürzende Thron zu Neapel, dessen Bestehen in dem festländischen Theile des Reichs von keiner Assuranzgesellschaft mehr versichert werden würde, selbst wenn man die höchsten Prämien zahlte.

Wodurch ist ein so tiefer Sturz von so erhabener Höhe verschuldet worden? Die Geschichte läßt über die Antwort auf diese Frage nicht den mindesten Zweifel bestehen. Der Sturz ist nichts als die Nemesis für die Ueberhebung und den Mißbrauch der Gewalt, für die Verleugnung des menschlichen Charakters. Der gegenwärtige König von Neapel mag von biederem Charakter sein, aber er ist von den gerechten Wünschen und den unabwendbaren Bedürfnissen seines Volks nicht unterrichtet worden. Sein Fehler ist der, daß er eine Umgebung um sich hat, die ihm schmeichelt, aber nicht die Wahrheit sagt, daß herrschsüchtige Geistliche und ein stolzer Hofadel ihm vorredeten, sein Volk sei überglücklich, daß die Stimme der Wahrheit im ganzen Lande mit Kerker, Ketten und Peitschen bedroht war, daß eine Camarilla in Erinoline Einfluß hatte, die allen Volksrechten Hohn sprach, daß jesuitische Pfaffen zu maßgebende Geltung hatten. Alles Das, was anderswo dem Absolutismus die Weihe innerer Berechtigung verliehen hat, fehlte hier. Weder eine ruhmreiche auswärtige Politik, noch eine fürstliche Beschützung des wehrlosen Volkes gegen adelige Ungebühr, noch die Pflege materiellen Wohlstandes entschädigte in Neapel für den Druck der unumschränkten Gewalt. Die Hauptstütze des Thrones waren Schweizerregimenter und die ganze Aufgabe des Staates löste sich darin auf, den Bevorzugten, wozu Adel und Geistlichkeit gehörten, den Genuß sinnlichen Wohllebens zu sichern. „Neben der rosig aufgezäumten Hofsahrt schlich der Beherrschten unsäglich Elend“, um Platen's Wort zu gebrauchen, und nur der Pöbel der Hauptstadt genoß einer Art wohlwollender Theilnahme, weil er ein brauchbares Werkzeug in den Händen der Geistlichkeit gegen freisinnige Gesinnungen der besitzenden Mittelclassen war. Die Lazaronis sind zu Allem zu gebrauchen.

Wenn neulich im englischen Parlament einem Minister, welcher das Regiment der Türken recht scharf tadeln wollte, die Wendung ent schlüpfte, „es sei in der Türkei beinahe so schlimm, als in Neapel,“

so kann man sich nicht darüber wundern, wenn Europa der fernern Entwicklung der Dinge in Neapel zwar mit Spannung, aber ohne Mitleid zusieht. Die Regierung in Neapel hat seither auch die wohlgemeintesten Warnungen Englands und Frankreichs unbeachtet gelassen und fortgewüthet in Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten. Wer wird in Europa klagen, wenn der Spruch des Schicksals sich vollziehen sollte? Unbeweint wird eine Dynastie, die sich unfähig zum Regieren gezeigt hat, zum Orcus niedersteigen. Wenn es Oesterreich beikommen sollte, für diese Sorte Legitimität in die Schranken zu treten, so wird Deutschland dafür sicher keinen Mann marschiren lassen.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlung den 24. Septbr. Vormittags 10 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Müllergesellen Ernst Leberecht Häbnel aus Oberneuschönberg, wegen Diebstahls.

Leipzig, 19. September. Das Tageblatt berichtet: „Wie wir soeben vernehmen, ist von dem Rath im Einverständnis mit den Stadtverordneten dem Hofrath Comthur zc. Stengel, in dankbarster und vollster Anerkennung seiner treuen und ausgezeichneten Verdienste um unsere Stadt, sowohl als Mitglied des Rathscollégiums, als insbesondere auch als umsichtiger, im Rechte ebenso unbeugsamer als von der edelsten Humanität beseelter Leiter der städtischen Sicherheitsbehörde,“ das Ehrenbürgerrecht verliehen und ihm das bezügliche, äußerst kunstvoll angefertigte Diplom durch eine Deputation des Raths und der Stadtverordneten heute, 5 1/2 Uhr Nachmittags, in seiner Wohnung überreicht worden.

Bauzen, 11. September. (R. W.) Eine selten wiederkehrende Feierlichkeit fand heute auf dem hiesigen Domstifte St. Petri statt. Der von Sr. Maj. dem König, als Collator des Hochstifts Meissen, zum Domprobst zu Bauzen ernannte und dem hiesigen Domstift dazu präsentirte Herr v. Rostitz-Ballwitz auf Sohland a. d. Spree, Amtshauptmann und Domherr zu Meissen, wurde nämlich in die domprobsteiliche Würde vom Domstifte in altherkömmlicher Weise eingeführt und installiert. Bei der feierlichen Einholung, Auffahrt, Installation und Ausfahrt des neuen Domprobstes beobachtete man allenthalben das seit Jahrhunderten übliche Ceremoniel.

Berlin, 19. September. (B. Bl.) Die Zusammenkunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen-Regenten mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich in Warschau wird nach den bisherigen Festsetzungen definitiv am 14. October stattfinden. — Die kurhessische Regierung rief ihren Gesandten von Berlin ab, nicht aber die Gesandtschaft, und Preußen begnügte sich mit dem gleichen Verfahren; jetzt hat die kurhessische Regierung ihren Gesandten wieder nach Berlin gesandt, und die preussische Regierung wird wieder dasselbe thun.

Aus Koburg vom 18. September wird dem „Dr. J.“ gemeldet: Die Ankunft der Königin von England am hiesigen herzoglichen Hofe ist auf den 25. September definitiv festgesetzt. Die Königin wird in Begleitung des Prinzen Albert und der Prinzessin Alice, geb. am 25. April 1843, sowie des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen und deren beiden Kindern an diesem Tage Abends halb 8 Uhr mittelst Extrazugs, von Frankfurt a. M. kommend, wo Nachtlager gehalten wird, hier eintreffen und sich sofort in das herzogliche Residenzschloß Ehrenburg begeben, wo die betreffenden Wohnungen für dieselben bereit stehen. Die Königin, Prinz Albert und Prinzessin Alice werden in dem westlichen Flügel des Schloßes und die preussischen Herrschaften in dem östlichen Flügel, in den Gemächern der verwitweten Herzogin Marie, wohnen. Für einen Theil des Gefolges der englischen Herrschaften ist ein hiesiges Hotel um den Preis von 5000 Gulden, wie ich vernehme, für die Dauer des hiesigen Aufenthalts schon vor längerer Zeit besonders gemiethet. Die Königin hat sich alle Empfangsfeierlichkeiten ausdrücklich verboten.

Aus Wien vom 15. September wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung geschrieben, daß sich die jetzigen Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland einfach um das gemeinsame Verhalten bei einer eventuellen Schilderhebung Polens drehen. Auch Preußen sei hierbei lebhaft theilhaftig. Man habe nämlich untrügliche Andeutungen über eine baldige revolutionäre Bewegung in Polen, deren Fäden von der Seine aus geleitet werden. Der Anfang sei gemacht, das Weitere werde sich finden.

Wien, 19. September. Die Königin Marie von Neapel wird der „Autogr. Corr.“ zufolge hier erwartet. Dieselbe sollte dieser

Tage von Gaëta in Triest eintreffen und begiebt sich sodann über Wien zum Besuche ihrer Veltren nach Pöffenhofen, wo der Ankniff bis zum Geburtsfeste der Königin (geb. den 4. Oct. 1841) entgegen gesehen wird.

— Aus Wien wird der Breslauer Zeitung geschrieben: „Ein Symptom der erwachenden Kriegsfurcht und des Mißtrauens im Publicum macht sich bereits fühlbar; es ist der Mangel an Scheidemünzen. Wie gewisse Vögel vor Gewitter und Sturm verschwinden, so bei uns die Sechser und Kreuzer, wenn Wolken am politischen Horizont auftauchen. In dem Laurenzergebäude, wo täglich die Münze eine gewisse Summe Scheidemünzen ausgiebt, fand jüngst ein solcher Andrang von Geschäftsleuten statt, daß bereits um 10 Uhr Morgens der Vorrath erschöpft war, und ganze Schaaeren unrichteter Sache wieder zurückkehren mußten. Man fängt bereits an, aus Grund dieses Mangels wie in dem letzten Kriege die Papiergulden in Halbe- und Viertelgulden zu zerschneiden, um solche im kleinen Verkehr auszugeben.“

Turin, 17. September. Die Gesandten von Preußen, Spanien und Portugal deuten ihre bevorstehende Abberufung an. Der russische Geschäftsträger hat bereits einpacken lassen.

Aus Neapel wird dem „Journal des Débats“ geschrieben: „Der Kriegsminister hat die Zeughäuser leer gefunden; vor sechs Monaten waren noch 200,000 Stück Gewehre daselbst vorhanden; ein großer Theil wurde nach Rom geschickt. Am 12. früh besetzten die piemontesischen Bersaglieri die Schloßer der Hauptstadt.“ Die Garibaldi zugewandene Flotte besteht aus 80 Schiffen von allen Größen. Am 10. verlangte ein Haufen von etwa 5000 Menschen die Demolirung des Forts Sant'Elmo; der Dictator antwortete, er wolle diese Frage in Erwägung ziehen. Was die Civilverwaltung anbetrifft, so erfolgen alle Erlasse im Namen Victor Emanuels, Königs von Italien. Die Staatsschuld ist anerkannt, die öffentlichen Banken setzen ihre Zahlungen ungehindert fort; Pässe für „die vereinigten Staaten von Italien“ sind nicht mehr nöthig; alle Gerichtspersonen, die nicht binnen 10 Tagen auf ihrem Posten sind, werden als ausgetreten betrachtet.“

— Aus Neapel vom 12. September schreibt man der Kölnischen Zeitung: „Auf die Abschiedsproclamation des Königs an sein Volk ist in einem der neapolitanischen Blätter eine lange Erwiderung erschienen, worin das ganze Sündenregister der einhundertsechszwanzigjährigen bourbonischen Herrschaft verzeichnet ist. Es ist nichts zu viel darin gesagt, wengleich die Ausdrücke etwas südlich-leidenschaftlich gewählt sind. Die Thatfachen sind und bleiben wahr. Die letzten 60 Jahre der eben abgetretenen Regierung waren die Herrschaft des einseitigen Absolutismus, des absolutesten Stillstandes und der allgemeinsten Corruption, und diese Elemente haben sich heute im Bunde mit der Revolution gegen ihre Erzeuger und Förderer gekehrt. Es darf uns deshalb auch nicht Wunder nehmen, wenn wir jetzt auf einmal soviel Verrath und Treubruch und Gemeinheit auf einem so kleinen Stück Erde und auf einem so kurzen Zeitraum zusammengelassen erblicken. Es ist richtig: Sicilien zum großen Theil und das Festland beinahe ganz fielen durch jene Elemente; aber es war die üppig gewucherte Ernte dessen, was das Bourbonenthum und seine Vorgänger seit Jahrhunderten gesäet. Man hat, und nicht mit Unrecht, großen Anstoß an dem Benehmen Liborio Romano's genommen, der noch als Minister von Franz II. und kurz nach dessen Abreise in einem feurigen Briefe den „Befreier Italiens“, wie er sich ausdrückte, einlud, sofort nach Neapel zu kommen und die Fuldigungen der ganzen Hauptstadt entgegenzunehmen. Ganz bestimmt entspricht das nicht unsern deutschen Begriffen von Ehre und Eidesstreue gegen den, welchem wir sie geleistet haben. Wir stimmen vollständig ein in den herben Tadel, welchen man von legitimer Seite darauf schleudern wird. Aber man möge nicht vergessen, daß dieser Tadel weder das alte, faule System rechtfertigen, noch das neue besudeln kann. Wir haben es ja erlebt, wie nach dem 2. December das ganze legitime Europa seine Glückwünsche nach den Tuilerien zu tragen sich beeilte. Man hat ein volles Recht, von den neuen Zuständen eine Besserung des Staats an Haupt und Gliedern zu erwarten. Schlimmer, als es früher war, kann es nicht leicht wieder werden. — Die Zahl der bis heute hier angekommenen Garibaldi'schen Truppen beträgt an 3000 Mann. Der König hat in und zwischen Capua und Gaëta noch ungefähr 40000 Mann zu seiner Verfügung.“

London. Die „Times“ äußert sich über die Vorgänge in Italien folgendermaßen: „Die Nachricht von der Abberufung des französischen Gesandten aus Turin hat in Europa natürlich die Furcht vor neuen Verwickelungen erregt. Wenn Rom und sein Hafen unangetastet bleiben, so wird der Kaiser zu allen Dingen, die außerhalb dieses Reiches vor sich gehen, nur bedenklich den Kopf schütteln. Sind wir gut unterrichtet, so hat er triftige Gründe zu dieser Nichtinterventionspolitik. Als der Kaiser sich zu Nizza befand, ließ sich alles Das, was sich seitdem in Neapel ereignet

hat, eb
Das G
erobert
das Kö
Hand.
man m
thun w
nungs
sich em
sein wü
denen n
und D
Ausstan
Mazzin
das m
sicht da
Besatzu
Regieru
Das V
mitgeth
weder
werde
solchen
klar ge
scheiter
kunft
den T
sagun
dem
eigene
währe
Nachb
solcher
werde
die J
alle in
es L
wenn
und
sie k
Zufu
durch
Nizza
nisse
gewe

Ci

ger

fütt
der
wei
heu
Zu
wer
Für
zut

das
Be
gan
Mi
Ni
zu
D
an
da
m
wa

u
H
De

M
W
n

hat, eben so klar voraussehen, wie es jetzt erzählt werden kann. Daß Garibaldi den Süden Italiens ohne erheblichen Widerstand erobern werde, stand so ziemlich fest, daß Neapel ganz ruhig in das Königreich Italien aufgehen werde, lag so ziemlich auf der Hand. Rückte aber Garibaldi gegen den Kirchenstaat vor — und man mußte erwarten, daß er das binnen wenigen Tagen jedenfalls thun werde —, so gestaltete sich die Sache ganz anders, und Reizungsverschiedenheiten mußten eintreten. Von den Gemäßigten ließ sich erwarten, daß sie die Fürsprecher einer gemäßigten Revolution sein würden. Aber dann gab es eine Schaar fanatischer Unitarier, denen man zutrauen durfte, daß sie für ihre Einheitsidee durch Dick und Dünn gehen würden. Es war kein Geheimniß, daß bereits Aufstandspläne in der Stadt Rom entworfen worden waren. Eine Mazzinistische Partei erhob sich wieder unter der Voraussetzung, daß man Rom sich selbst überlassen werde. Es war einige Aussicht darauf vorhanden, daß es gelingen werde, die kleine französische Besatzung zu überwältigen und wiederum eine roth-republikanische Regierung, wie die Mazzini's, Saffi's und Avezzana's, zu errichten. Das Alles wurde dem Kaiser zu Nizza von Cialdini und Farini mitgetheilt, und er gelangte zu dem Glauben, daß Garibaldi entweder aus freien Stücken die extreme unitaristische Politik einschlagen werde oder von seinen Anhängern und dem Pöbel Roms zu einer solchen Politik gezwungen werden möge. Es wurde ihm ferner klar gemacht, daß das einzige Mittel, die Pläne der Mazzinisten zu scheitern zu lassen, darin bestehe, daß das sardinische Heer der Ankunft der Schaares Garibaldi's zuvorkomme und mit starker Macht den Theil des Kirchenstaates, in welchem sich keine französische Besatzung befinde, besetze. Wie wir hören, erkannte der Kaiser unter dem Drucke dieser Vorstellungen die Schwierigkeit sowohl seiner eigenen Lage, wie der Sardinien an, und äußerte sich dahin, daß, während er einen so regelwidrigen Schritt, wie die Invasion eines Nachbarstaates, höchlich mißbilligen müsse, die Umstände doch einen solchen Ausnahmefall bildeten, daß er sich nicht activ einmischen werde, um die Invasion zu verhindern. Frankreich mißbilligt daher die Invasion, widersetzt sich ihr jedoch nicht. Er überläßt Sardinien alle in die Gefahr und die Verantwortlichkeit für den Schritt. Wenn es Lamoricie're gelingt, Cialdini und Garibaldi zu schlagen, oder wenn letztere sich andere Feinde zuziehen, von denen sie aus Florenz und Neapel und den Herzogthümern vertrieben werden, so dürfen sie keine Hilfe von Frankreich erwarten. Frankreich wird auch in Zukunft die Lombardei garantiren; aber alles Uebrige hat Sardinien durch diesen Schritt aufs Spiel gesetzt. Diese Erörterungen in Nizza machen die unmittelbare Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse klarer, als die französische Politik in Italien in der Regel gewesen ist."

Ein Wort über Salzfütterung unserer pflanzenfressenden Hausthiere, namentlich der Rinder.

Es ist wohl Jedem, namentlich dem Landwirthe bekannt, wie gern unsere Hausthiere das Salz fressen, namentlich die Rinder. Wenn nun auch in vielen bäuerlichen Wirtschaften die Salzfütterung an der Tagesordnung ist, so möchte doch die Einführung derselben noch manchem Landwirthe dringend anzupfehlen sein, weil wir doch Alle in Folge der regnerischen Witterung in dem heurigen Jahre die praktische Erfahrung gemacht haben, daß das Futter krautig und locker emporgeschossen ist und viel Wasser und wenig nahrhafte Bestandtheile enthält. Ueberhaupt ist bei grüner Fütterung die Salzfütterung viel vortheilhafter und den Thieren zuträglich, als bei trockenem und dürrerem Futter.

Das letztere enthält, wenn es sonst nicht zu alt und holzig, das heißt unnahrhaft geworden ist, gewürzhafte, wohl auch salzige Bestandtheile in sich, welche die Salzfütterung, wenn auch nicht ganz entbehrlich, doch bei weitem nicht so nothwendig machen. Man bedenke, welche große Portionen von Grünfutter z. B. ein Rind bei völliger Sättigung aufnimmt, wie gut muß da demselben zur bessern und vollständigeren Verdauung etwas Salz bekommen. Die Futterstoffe werden nicht nur mehr ausgenutzt werden, sondern auch die Milchproducte müssen schmackhafter sein und werden, auch das körperliche Befinden der Thiere wird ein viel besseres und munteres sein, indem das Salz in das Blut aufgenommen wird, was den Thieren Naturbedürfnis ist.

Wie auch das Salz vor Verdauungsschwäche, Verdauungs- und anderen Krankheiten schützt, wie schön glatt sich das Vieh hält, welches Salz bekommt, wird Derjenige am besten wissen, bei dem die Salzfütterung eingeführt ist.

Wenn man nun überzeugt ist, daß die Salzfütterung großen Nutzen gewährt, muß es Wunder nehmen, daß die Fütterung von Viehsalz, welches um die Hälfte billiger als Küchensalz ist, noch nicht allgemein in Anwendung gekommen ist. Das Viehsalz, wenn

auch etwas gröblicher von Qualität als Küchensalz, ist dem Viehe eben so zuträglich, und man mag sich von seiner röthlichen Farbe ja nicht abhalten lassen, diese Färbung hat einen sehr weissen Grund. Man kann die Salzfütterung auf eine leichte und billige Weise herstellen, wenn man das Viehsalz Tags vorher in Wasser auflöst und es dem Viehe, je nach Größe und Alter, so dem Saufen beimischt.

Auf ein ausgewachsenes Rind rechnet man täglich ein bis zwei Loth.

Schließlich sei noch bemerkt, daß Salz aufgelöst viel besser wirkt als im Naturzustande. Man nimmt dies am besten dadurch wahr, daß eine Speise, welche Tags vorher mit Salz vermischt worden war, den nächsten Tag viel gefalzener schmeckt, weil sich das Salz unterdessen vollkommen aufgelöst hat.

Vermischtes.

* Zuckerbau der Erde. Die englische Schiffszeitung bringt eine Zusammenstellung der Zuckererzeugung auf der ganzen Erde, wonach dieselbe 1849: 1,010,800 Tonnen oder 20,100,000 Ctr. betrug und von da bis 1859 auf 1,665,000 Tonnen oder 33,300,000 Centner gestiegen ist. Davon erzeugten die Zuckerplantagen 1,307,000 Tonnen, die Zuckerindustrie nur 357,000 Tonnen. Den größten Zuckerbau hat Cuba (415,000 T.), dann Westindien (312,000 T.) und Ostindien (160,000 Tonnen). Runkelrübenzucker erzeugen der Zollverein und Frankreich (je 115,000 T.) am meisten. Hinsichtlich der letzteren macht die Schiffszeitung folgende beachtenswerthe Bemerkung: „Da weder Frankreich noch der Zollverein, ersteres nicht hinreichend, letzterer gar keine Zuckercolonien besitzt, so haben diese Staaten in dem Anbau der Runkelrübe bis zur fast gänzlichen Ausschließung des Colonialzuckers beharrt: Sie sind in Wirklichkeit bemüht gewesen, innerhalb ihrer Grenzen einen Artikel zu produciren, welchen sie von Auswärts mit viel geringeren Kosten hätten beziehen können. Wie oftmals hört man nicht von dem Raubsystem, welches beim Landbau auf dem Continent betrieben wird. Wie oftmals ist nicht z. B. Frankreich genöthigt gewesen, die äußersten Anstrengungen zu machen, um das benötigte Quantum fremdes Korn für den Bedarf seines eigenen Volkes herbeizuschaffen, um dadurch Revolutionen zc., verursacht durch hohe Kornpreise, zu unterdrücken. Man mache alle nothwendigen Abzüge für unglückliche Ernten, für Mißwachs des Getreides zc., so behaupten wir dennoch, daß die Production für Runkelrüben in Frankreich nicht nur allein das Land ausgesogen hat, sondern daß dadurch ein Agricultursystem herbeigeführt worden ist, welches der Verbesserung fast gänzlich unfähig ist. Was würde man wohl denken, wenn die Fabrication von Zucker aus Runkelrüben auch in England allgemein würde? Es werden hier eben so viel Runkelrüben geerntet als in Frankreich, aber wir benutzen dieselben zu nützlicheren Zwecken als auf dem Continent. Vermittelt derselben füttern wir unsere immensen Heerden Rindvieh auf und dieses zu einem sehr mäßigen Preise, verglichen mit dem der meisten andern Futterträner und erlangen da ein weit wichtigeres Nahrungsmittel. Dem Viehzüchter ist deswegen eine reiche Runkelrübenenernte von derselben Wichtigkeit, als dem Landbauer eine reiche Getreideernte. Dieses hier ist ein Geheimniß unserer großen Erfolge der Züchtung von gutem Rindvieh, welches lange Zeit als das beste der Welt den Vorrang hatte. So lange indessen Frankreich und Deutschland fortfahren ihre Runkelrübenfelder (zum Zwecke der Zuckerindustrie) zu vergrößern, so lange wird auch dort periodisch vielleicht sehr schwere Noth unter den ärmeren Arbeitsklassen herrschen.“

* In Oesterreich sind nach Angabe der Wiener Blätter im Jahre 1859 797,221,452 Stück Cigarren und 503,990 Ctr. Pfeifentabak geraucht worden. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen 20,88 Stück Cigarren und 1 1/2 Pfund Tabak. Gegen das Jahr 1858 war der Cigarrenverschleiß um mehr als ein Viertel geringer. Die stärksten Cigarrenraucher sind die Triester, sie rauchen pro Kopf nicht weniger als 200 Stück, dann folgen die Niederösterreicher (Wiener) mit 89 Stück, und dann die Venetianer mit 35 Stück pro Kopf. Die Bewohner der Bukowina begnügen sich dagegen mit 1 1/2 Stück pro Kopf und nur im Jahre 1855 scheinen sie einem größern Cigarrenluxus gehuldigt zu haben, denn es kamen damals 10 Stück auf den Kopf. Das Pfeifchen lieben die Salzburger, Oberösterreicher, Kärnthner und Tyroler am meisten, die Italiener und Kroaten am wenigsten. Auch in dem tabakbauenden Ungarn wird verhältnismäßig wenig geraucht, denn die Durchschnittsziffer der Gesamtmonarchie pro Kopf wird in Ungarn weder bei den Cigarren, noch bei dem Pfeifentabak erreicht.

* Bei den Ausgrabungen des Erdreichs behufs der Neubauten in Wien vor dem Rärnthnerthore ist man, wie die officiöse „Donauzeitung“ berichtet, dieser Tage, rechts von der Elisabethbrücke, auf

Die sogenannten Pestgruben gestoßen, in welcher zur Zeit der Pest die Leichen geworfen wurden. Raum drei Fuß unter der Oberfläche zieht sich eine Schicht von Knochenresten längs des ganzen ausgegrabenen Baugrundes hin, welche erkennen läßt, daß man in jener unheilvollen Zeit die Pestleichen einfach vom Karren in die Grube gestürzt und diese nur nothdürftig mit Erde bedeckt hat. Die Arbeiter haben am Rande der Grube herum eine ganze Reihe von Schädeln gleichsam als Zierrath des Bauplatzes aufgestellt, und die übrigen Knochen zu Haufen gesammelt.

* In Deutschland bestehen 250 Turnvereine mit ungefähr 25000 Mitgliedern. Die meisten kommen auf Sachsen (47) und auf Preußen (40), auf Oesterreich nur 2. Der ursprüngliche Zweck, die Körperkraft zu üben und zu stärken, die patriotische Gesinnung und persönliche Ehrenhaftigkeit zu pflegen, tritt mehr und mehr hervor, politische und Parteizwecke treten immer zurück. Und wir glauben, mit Recht und im Interesse der Sache.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Getreide-Preise.

Dresden, den 14. September.

Börse.

Weizen 6 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. bis 7 Thlr. — Ngr. — Pf.
Roggen 4 " 7 " 5 " " 4 " 10 " — "
Gerste 3 " 10 " — " " 3 " 17 " 5 "
Hafer 2 " 5 " — " " 2 " 10 " — "

Geringere Sorte.
Weizen 6 Thlr. — Ngr. — Pf. bis 6 Thlr. 15 Ngr. — Pf.

Am Markt.

Roggen 4 Thlr. — Ngr. — Pf. bis 4 Thlr. — Ngr. — Pf.
Gerste 3 " 2 " — " " 3 " 10 " — "
Hafer 2 " 10 " — " " 2 " 18 " — "

Geringere Sorte.
Hafer 2 Thlr. — Ngr. — Pf. bis 2 Thlr. 9 Ngr. — Pf.

Döbeln, den 20. September.

Weizen 5 Thlr. 10 Ngr. — Pf. bis 6 Thlr. — Ngr. — Pf.
Roggen 3 " 15 " — " " 4 " 15 " — "
Gerste 3 " — " — " " — " — " — "
Hafer 1 " 15 " — " " 1 " 28 " — "

Rossw ein, den 18. September.

Weizen 6 Thlr. — Ngr. — Pf. bis 6 Thlr. 20 Ngr. — Pf.
Roggen 4 " — " — " " 4 " 22 " 5 "
Hafer 1 " 20 " — " " 1 " 25 " — "

Kirchliche Nachrichten.

Vom 11. bis 18. September wurden angemeldet:

Geborne: dem Schmiedemeister Beckstein 1 Tochter — dem Doppelhauer Schiebold 1 Sohn — dem Pfefferküchler Hofmann 1 Sohn — dem Uhrmachermeister Beyer 1 Tochter — dem Bergarbeiter Liebert in Fürstenthal 1 Tochter — dem Hüttenverwalter Schreiber in Hof 1 Sohn — dem Doppelhauer Störzel 1 todgeb. Tochter — dem Doppelhauer Hunger 1 Zwillingpaar — dem Doppelhauer C. F. Wittig 1 Tochter — dem Doppelhauer Nepp 1 Tochter — dem Bergarbeiter Schüttauf 1 Tochter — dem Bergzimmerling Scheffner 1 Tochter — dem Schuhmachergesellen Findeisen 1 Sohn — dem Doppelhauer Horn 1 Tochter — Hierüber 7 unehel. Kinder, als 2 Söhne und 5 Töchter, unter letzteren Zwillinge. — Ueberhaupt 22 Kinder, als 7 Söhne und 15 Töchter.

Getraute: Herr Julius Alwin Weissbach, Dr. phil. und Docent an der Königl. Bergacademie und Bergschule hier, mit Jungfrau Auguste Lea Schwamkrug — der Pachtmüller Wilhelm Heinrich Glöckner mit Jgfr. Anna Ernestine Fide. — Ueberhaupt 2 Paare.

Gestorbene: der Doppelhauer Ernst Julius Mende, 32 1/4 Jahr — des Hauptfeueramtscontroleur von Reinspitz Sohn, Albert Julius Louitpold, 4 Jahre 10 Mon. — des Doppelhauer J. E. Erler Sohn, Ernst Hermann, 12 Tage 11 Stunden — des Hüttenarbeiter Eibert Tochter, Bertha Franziska, 13 Tage — des Bäckermeister Franke Sohn, Richard Bernhard, 23 Wochen — der Handarbeiter August Benjamin Ludwig, 68 Jahre — des Handarbeiter Trinks Tochter, Marie Ida, 1 1/2 Monat alt. — Hierüber 2 unehel. Söhne, wovon der eine 2 Mon. 4 Tage, der andere 17 Tage und eine unehel. Tochter 2 Monate 11 Tage alt war. — Ueberhaupt 10 Personen, als 7 männl. und 3 weibl. Geschlechts.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Reisegelegenheiten.

Posten.
Nach Siebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3 1/2 Uhr. — Nach Tharand: Früh 3 Uhr 40 Min. u. 5 1/2 Uhr, Vorm. 11 Uhr 20 Min., Nachm. 4 Uhr 5 Min. — Nach Brand, Groshartmannsdorf, Lengfeld, Feinsbant, Marienberg, Wolkstein, Annaberg: Nachm. 1 1/2 Uhr. — Nach Deberan und Chemnitz: Früh 6 Uhr 15 Min., Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachm. 5 Uhr 55 Min., Nachts 12 Uhr 30 Min. — Nach Groshartmannsdorf u. Calda: (von da nach Döbernhau und Zöblitz) Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags Sonnabends und Sonntags Nachm. 4 1/2 Uhr. — Nach Frauenstein: täglich Nachm. 5 Uhr.
Aus Chemnitz 6 1/2 u. 11 1/2 Uhr Vorm., 5 1/2 Uhr Nachm., 10 1/2 Uhr Abends. — Aus Tharand 8 1/2 Uhr Vorm., 3, 5 Uhr Nachm., 9 1/2 Uhr Abends.
Rek fährt täglich 12 1/2 Uhr nach Chemnitz und zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr nach Tharand und von Tharand zurück früh 8 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr. — Rülke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5 1/2 und Mittags 11 1/2 Uhr und von Tharand zurück früh 8 Uhr, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6 1/2 Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7 1/2 Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7 1/2 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 4 und 8 1/2 Uhr Abends.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Die Casse des Spar- und Vorschussvereins (Comptoir von Pietzsch & Nicolai) ist in den Wochentagen von früh 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Bestes Knochenmehl und ächten Peru-Guano empfehlen Pietzsch & Nicolai.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.

Carl Künzell in Freiberg und Ernst Füssel in Brand vermitteln Feuer-, Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Transportversicherungen bei der Versicherungs-Gesellschaft Providentia zu Frankfurt a. M.

Capital-Anlage und Beschaffung bei Besser & Sohn, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

Dursthof'sche Preßbefe stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Besser & Sohn,

Handlung in Weinen, Spirituosen, Essigen und Cigarren mit Rum-Spritz, Säfte- und Liqueur- u. Fabrication.
Steinkohlen-Niederlage der v. Burgk'schen Werke — und andere Berg- und Hütten-Producte.
Lohn-Rectification für Spiritus — auch sofortiger Austausch desselben gegen Spirit.
Haupt-Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Agentur der Sächs. Hypotheken- — Gothaer Lebens- — Elberfelder Feuer- — Berliner neuen Hagel-Affecuranz — Bank- — Wechsel- — Commissions- Expedition- und Incaffo-Geschäfte.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Futterslingen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Nationalwaagen, allen Gattungen Echeeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguß, silberplattirten und feinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken-, Tafel-, Stangen-, National- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Mouleaux, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinternen u. Preise fest und billig.

Das Herren-Kleidermagazin

von K. L. Welsch, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Das Damen-Kleidermagazin

von L. Gußlar, Ecke der Weingasse Nr. 659, empfiehlt eine schöne Auswahl Damenmäntelchen und Jacken zu billigen aber festen Preisen.

Neue Kinderwagen,

mit guten und ordinären Gestellen, empfiehlt in Auswahl August Hoff, Korbmacher, Fleischergasse Nr. 667.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der heute stattgefundenen Ziehung der Nummern mehrerer auf den Termin 1. April 1861 einzulösender dreiprocentiger Freiburger Stadtschuldscheine folgende Partialobligationen:

Lit. A. Nr. 64 zu 500 Thlr. — — —

Lit. B. Nr. 134. 177. 219. 247. 265. 312 und 335 à 200 Thlr. — — —

Lit. C. Nr. 44. 94. 98. 190. 206. 215. 303 und 359 à 100 Thlr. — — —

Lit. D. Nr. 66. 100 und 184 à 50 Thlr. — — —

Lit. E. Nr. 116 und 144 à 25 Thlr. — — —

ausgelost worden sind, so werden den Inhabern dieser Schuldscheine die darauf bemerkten Capitalbeträge dergestalt hiermit gekündigt, daß bei Ablauf der planmäßigen halbjährigen Kündigungsfrist, nämlich den 1. April 1861, gegen Rückgabe der Schuldscheine mit Talons und den noch nichtfälligen Coupons den Inhabern die gekündigten Stämme sammt Zinsen bis zum gedachten Tage in unserer Stadtcassenerpeditio auf Anmelden ausgezahlt werden sollen.

Nach Ablauf einer weiteren einmonatlichen Frist, also den 1. Mai 1861 oder an einem der darauf folgenden Tage, werden die etwa unabgehobenen Capitalbeträge auf Kosten der säumigen Interessenten bei dem königlichen Gerichtsamte im Bezirksgewichte allhier deponirt, Zinsen davon aber vom 1. April 1861 an nicht weiter gewährt werden.

Freiberg, den 20. August 1860.

Der Stadtrat.
Claus. S. Richter.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt die Versicherung hypothekarischer Forderungen, sowie des Gesamtwerts von Grundstücken gegen Subhastationsverlust, ingleichen auch der Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung in Kriegs- und Friedenszeiten, und nimmt Beitrittserklärungen zu der Hypotheken-Vilgungscasse an.

Ebendasselbst sind ausführlichere Prospekte und Versicherungsbedingungen jederzeit zu haben.

Freiberg, den 10. December 1859.

Die Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.
Besser & Sohn.

Für das nächste Quartal

wird das Tageblatt „Saxonia“ mit dem illustrierten Beiblatt „Narhalla“ unverändert fort erscheinen, dagegen wird die „Narhalla“ vom 1. October an nur als Beiblatt des Tageblattes „Saxonia“ ausgegeben und ein besonderes Abonnement darauf nicht mehr angenommen. Haupt- und Beiblatt zusammen kosten vierteljährlich vom 1. October an nur 20 Ngr. Das Wochenblatt „Saxonia“ ohne „Narhalla“ erscheint wie bisher jeden Freitag zu dem vierteljährlichen Preise von 10 Ngr.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, die wir rechtzeitig aufzugeben bitten, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

Das Bureau der „Saxonia“, Dresden, Schloßstraße 22, I.

Das Vereins-Kleider-Magazin, Erbischestraße Nr. 16,

empfiehlt den geehrten Bewohnern Freibergs und der Umgegend ein reichhaltiges Lager modern und gut gearbeiteter Herren-Anzüge von den neuesten deutschen, französischen und englischen Stoffen für den Herbst und Winter zu billigen aber festen Preisen.

Sollte ein Stück nicht nach Wunsch auf Lager sein, so wird dasselbe in kurzer Zeit nach dem Maaß gefertigt.

Bekanntmachung.

Auf Lohninger Revier, hiesiger Amtswaldung, sollen

Mittwoch, den 26. dieses Monats,

60³/₄ Klaftern fichtene Stöcke und

2 Schock fichtenes Abraumreichig

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Kauflustige haben sich an obigem Tage früh acht Uhr im Schöbergute zu Lohning einzufinden, wo auch bei ungünstiger Witterung die Versteigerung abgehalten werden soll.

Freiberg, am 17. September 1860.

Das Königl. Forstverwaltungsamt.

In Stellvertretung:

Friedrich August Nische.

Prose.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist zu haben:

Der rasende Herkules. Großer Galopp

für das Pianoforte componirt von

Fr. Heinemann.

Preis 5 Ngr.

Brand: Sparkasse geöffnet nächsten Montag Nachmittags von 2 Uhr an.

Die Buchhandlung von C. J. Frotcher in Freiberg empfiehlt nachstehend verzeichnete neuerschienene Schriften:

- About**, Preußen im Jahre 1860. Aus dem Französischen übersetzt. geh. 5 Ngr.
- v. Alvensleben**, die Wunder der Pflanzen- und Thierwelt. Beobachtungen über Liebe, Ehe, Eifersucht und Untreue der Blumen und Früchte und deren Verwandtschaft mit der Thierwelt. geh. 12 Ngr.
- Anthou**, Handwörterbuch der chemisch-pharmaceutischen, technisch-chemischen und pharmocognostischen Nomenclaturen oder Uebersicht über lateinische, deutsche und französische Benennungen sämtlicher chemischen Apparate des Handels und sämtlicher rohen Arzneistoffe. 2. Aufl. 1. u. 2. Bdg. à 20 Ngr.
- Arnim**, vertraute Geschichte der europäischen Höfe und Staaten seit Beendigung des 30jährigen Krieges. 1. Abth. Preußen. 1. Bd. 1. Bg. 5. Ngr.
- Bach**, Abbildungen von Pferden. Nach der Natur gezeichnet. In Mappe. 2 Thlr. 6 Ngr.
- Barth**, das Becken des Mittelmeeres in natürlicher und kulturhistor. Beziehung. Vorlesung. geh. 6 Ngr.
- Bengel**, Schatzkästlein zu Führung des geistlichen Amtes. geh. 12 Ngr.
- Böttcher**, unseres Alphabetes Ursprünge gemeinschaftlich dargelegt. geh. 16 Ngr.
- Cyrim**, das Einmachen der Früchte und Beeren, sowie die Gewinnung der Frucht- und Beeren-säfte, der Gellées etc. geh. 15 Ngr.
- Döbereiner**, chemische Schule der Pharmacie. Mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen und preussischen Pharmacopoe für Apotheker und Aerzte bearbeitet. 1. 2. Bg. à 12 1/2 Ngr.
- Drechsler**, das Kalenderbüchlein. Zum Verständniß der Zeitabschnitte, Kalender-Namen und Feste in astronom., kürgerl. und kirchl. Beziehung. 2. Aufl. geh. 16 Ngr.
- Dumas**, Memoiren Joseph Garibaldi's. Aus dem Französl. übertr. von St. Graf Grabowski. 1. Hft. 3 Ngr.
- Elfried von Laura**, Wanderung durch's Erzgebirge. cart. 20 Ngr.
- Filly**, die Ernährungsverhältnisse in der Pflanzenwelt. Mit Rücksicht auf die Landwirthschaft populär dargestellt. geh. 1 Thlr.
- Freimaurer-Ordn.**, der, und sein Einfluß auf die Rechtspflege. geh. 7 1/2 Ngr.
- Garten-Geheimnisse** oder 59 Anweisungen zur Gartenwirthschaft und 30 nützliche Mittel zur Vertilgung der den Pflanzen schädlichen Thiere und Insecten. geh. 5 Ngr.
- Gerhardt**, Lehrbuch der Kinderkrankheiten. 1. Bg. geh. 1 Thlr. 20 Ngr.
- Haas**, 320 Regeln über die Syntax der französl. Sprache. geh. 10 Ngr.
- Handbüchlein** des guten Tons und der freien Lebensart. Ein neues Complimentirbüchlein. 6. Aufl. umgearb. von L. von Alvensleben. geh. 22 1/2 Ngr.
- Handelmann**, Geschichte der Vereinigten Staaten. 1. Thl. 2. Ausg. geh. 2 Thlr.
- Harras**, Vorlegeblätter für Maurer. 1. Heft. 27 Ngr.
- Harras**, Vorlegeblätter für Zimmerleute. 1. Heft. 24 Ngr.
- Hase**, das Reich der Wiederläufer. 2. Aufl. 24 Ngr.
- Hauschild**, funfzig pädagogische Briefe aus der Schule an das Elternhaus. cart. 1 Thlr.
- Hilgenfeld**, der Paschastreit der alten Kirche nach seiner Bedeutung für die Kirchengeschichte und für die Evangelienforschung urkundlich dargestellt. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.
- Jakel**, Bibeltunde für evangelische Schulen. geh. 7 1/2 Ngr.
- Jasmond**, das Buch der Fortschritte für Schlosser, Grob- und Zeugschmiede. geh. 1 Thlr.
- Jessen**, die Brandstiftungen in Affecten und Geistesstörungen. Ein Beitrag zur gerichtlichen Medicin für Juristen und Aerzte. geh. 2 Thlr.
- d'Jstria**, die deutsche Schweiz. Land, Volk und Geschichte. 3 Bde. geh. 2 Thlr.
- Kaim**, Revision der sächs. Rezepte von 1740 und 1835 mit dem Hause Schönburg. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.
- Klänge von Jacob und Fern**. Stenographen-Vieder. geh. 7 1/2 Ngr.
- Krankheit als Prüfung und Segen**. Aus dem Englischen frei übertragen von A. C. geh. 20 Ngr.
- Leonhard**, Grundzüge der Mineralogie. 2. Aufl. geh. 2 Thlr.
- Leubuscher**, die Krankheiten des Nervensystems. geh. 2 Thlr.
- Leuckart**, Untersuchungen über Trichina spiralis. Zugleich ein Beitrag zur Kenntniß der Wurmkrankheiten. geh. 24 Ngr.

Die

„Constitutionelle Zeitung“

ladet zum Abonnement auf das nächste Quartal ergebenst ein. Ihre nationale und freisinnige Richtung ist zur Genüge bekannt. Was die speciell sächsischen Angelegenheiten betrifft, so haben dieselben, in Folge des bevorstehenden Landtags, eine ganz besondere Berücksichtigung zu erwarten, wie denn auch die Berichte unserer Zeitung darüber ihren alten — und selbst von Gegnern anerkannten — Ruf von Neuem bewähren werden. — Auch dem Beylitzern wie der volkswirtschaftlichen Abtheilung wird, nach wie vor, die größte Sorgfalt zugewandt bleiben. — Der Preis für das Abonnement sowohl (1 1/3 Thlr.) als für die Inserate (1 Ngr. für den Raum einer Zeile) bleibt unverändert. — Bestellungen, die wir baldigst zu bewirken bitten, werden von allen deutschen Postexpeditionen angenommen. In Dresden wende man sich an die Expedition, Wildstruffer Straße Nr. 39.

Fensterbeschläge in verschiedenen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

Robert Pässler.

Rundöfen, Wirthschaftsöfen, mit und ohne Wasserpfanne, Ofenkästen, Salzplatten und Roste empfiehlt in großer Auswahl zu festen billigen Preisen

Robert Pässler.

Bekanntmachung.

Vom 17. bis 21. September haben Dassen geschlachtet die Herren Fleischermeister: Böhme, Klemm, Erbischstraße; Klemm, hinter'm Rathhaus; Zahn, Kesselfasse; Roscher, Röll, Gläser, Petersstraße; Stohn, Rinne und Zahn, Rittersgasse.

Freiberg, den 21. September 1860.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden

24. September 1860

Vormittags 11 Uhr

soll im Gasthose zum Erbgericht in Brand bei Freiberg auf Antrag des Besitzers das unter Nr. 6. des Brand-Cat. verzeichnete und auf Fol. 6 des Grund- und Hypothekenbuchs für Brand eingetragene, Herrn Obersteiger Schmieder gehörige **Backhaus**, worin die Bäckerei mit günstigem Erfolg betrieben worden, und welches ganz bequem eingerichtet ist, an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Erstehungslustige werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden und nach Vorlesung der Kaufbedingungen ihre Gebote zu eröffnen.

Lichtenstein, den 14. September 1860.

Carl Kraemer, conc. Agent.

Auction.

Dienstag den 25. Septbr. und folgenden Tag, des Vormittags von 10 Uhr an, soll zu Dresden, Rampische Straße Nr. 21, eine bedeutende Anzahl aufrangirte Zug- und Reit-**Equipagestücke** in: Vorder- und Hinterschirren, Zugsträngen, Seitenblättern, div. Bügeln, Satteln, Kummern, Gurten, Riemenseilen, Trensen, Cantharen und Haltern, Friesdecken, Futtersäcken, Leinen, Halfterketten, Striegeln, einigen Wagenplanen u. dgl. mehr bestehend, versteigert werden.

A. G. Dehlschlagel,
Kgl. Gerichts-Auctionator.

Auction.

Montag, den 24. Septbr. Mittags 1/2 2 Uhr sollen Weingasse Nr. 680, II. Etage, diverse Meubles, als: Stühle, Schränke, 1 Trumeauspiegel, diverse Wands- und Cephaspiegel (fast neu), 1 flügelartiges Pianoforte, 1 nußbaumene Schreibkommode, Reale, Bücher, Porzellan-tassen und vieles Andere mehr gegen baare Zahlung versteigert werden.

Auch werden noch Gegenstände dazu daselbst bis Sonnabend angenommen.

Franz Stiehl.

Auction.

Sonnabend den 29. September soll ein gesundes fehlerfreies Pferd vor dem Erbischen Thor veranctionirt werden. Kaufliebhaber sollen sich Sonnabend den 29. September früh 10 Uhr vor dem Erbischen Thore einfinden.

Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die erzebnste Anzeige, daß ich nicht mehr vor'm Kreuzthor, sondern Domgasse Nr. 317 wohne und mache gleichzeitig mit bekannt, daß ich jede Arbeit welche auf der Maschine geleistet werden kann, reell und zu den billigsten Preisen fertigen werde.

Um geneigtes Wohlwollen bittet mit Hochachtung
Carl Eduard Seifert,
Schneidermeister.

Unterrichtsanzeige.

Den 8. Oktober d. J. wird in des Unterzeichneten Privat-Realinstitute der neue Lehrkursus für Elementar- und Realabtheilungen eröffnet. Lehrgegenstände: Religion, Bibelkunde, Geschichte, Geographie, Naturkunde (Astrognosie), Arithmetik (Algebra), Geometrie, Feldmessen, deutsche, französische und englische Sprache, Stenographie, Calligraphie, freies Hand- und Situationszeichnen u. s. w.

Geneigte Mittheilungen werden möglichst bald erbeten.

Freiberg, den 21. September 1860.

Theodor Winkler, Dir.

Die Assicurazioni Generali in Triest

versichert bei einem Gewährleistungsfond von 18 Millionen Gulden Conv.-Münze

- Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. gegen Feuerchäden,
- Güter auf Reisen gegen Transportschäden,
- gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise, gegen billigte, feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Cour. aus.

Zu jeder Auskunft erklärt sich gern bereit

Karl Köhler,
Agent.

Loose à 100 fl.

der k. österr. Credit-Anstalt, welche zum 1. Octbr. d. J. mit bedeutenden Gewinnen von fl. 200,000, 40,000, 20,000 bis herab zu 125 fl. ausgelooft werden, haben wir vorrätzig und lassen solche billigst ab; nach stattgefundener Ziehung kaufen wir dieselben zum Tages-cours wieder zurück.

Göldner & Ludwig.

Kleinwaltersdorfer Ziegelniederlage.

Alle Dimensionen Mauer- und Dachziegel sind von jetzt an in der Kleinwaltersdorfer Ziegelniederlage, im Hause des Herrn Schänkwirth Küchler, Nonnengasse Nr. 195, zu haben und empfiehlt solche unter der Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung dem geehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

Carl Friedrich Robin,
Ziegeleibesitzer in Kleinwaltersdorf.

S. Röder's

Zink-Compositions-Schreibfedern,

welche hinsichtlich der Elasticität vollständig dem Gänsefiele gleichen, während sie diesen an Dauerhaftigkeit weit übertreffen, empfiehlt in großer Auswahl

A. Schultz.

Ich zeige hiermit an, daß ich dem Herrn Bruno Albanus in Dresden die alleinige Agentur des

echt englischen Portland Cements

aus der Fabrik der Herren Robins & Co. in London für die Königreiche Sachsen und Böhmen übergeben habe.

Hamburg, den 1. Septbr. 1860.

T. G. Gleichmann.

Bezug nehmend an obige Annonce halte ich mein Lager von dem als vorzüglich anerkannten und bewährten

Robins & Co. Cement

der geneigten Beachtung bestens empfohlen und versichere bei frischer Waare billige Preise.
Dresden, den 10. Septbr. 1860.

Bruno Albanus,
Löpfergasse Nr. 12.

Empfehlung.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung bildet der von mehreren Physikern approbirt

Preis à Fl. 15 Ngr., **weiße Brustsyrup** Preis à Fl. 15 Ngr.,
1 Thlr. u. 2 Thlr. 1 Thlr. u. 2 Thlr.

ein treffliches Sinderungsmittel.
Niederlage für Freiberg bei Herrn Ernst Stecher, untere Kesselgasse.
Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Herr Th. Mechler dort ein Commissionslager meines höchlichst bekannten Magenbitters in Originalflaschen übergeben habe und bitte ich um gütige Beachtung.

Ich darf mich jeder Anpreisung um so mehr enthalten, als die den Flaschen beigefügten Atteste bewährter Aerzte die Wirksamkeit und Vorzüglichkeit dieses Liqueurs bestätigen und beziehe ich mich nur noch auf das bei Herrn Mechler aushängende Placat.

Pirna, im Monat September 1860.

Johann Gottl. Hoffmann.

Den in vorhergehender Annonce erwähnten Dastmannschen Liqueur empfiehlt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Originalflaschen zu 15, 7 $\frac{1}{2}$ und 4 Ngr. pr. Fl.

C. Th. Mechler,
Fischergasse Nr. 47.

Schiller-Loose

sind noch zu verkaufen: Fleischergasse Nr. 674.

Kauf-Loose zur 58. Lotterie.

Mit einigen Kaufloosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ empfiehlt sich noch zur geneigten Beachtung

C. A. Klingst.

Sonnabends und Sonntags

stets frisch: Pfäumen-, Apffel-, Quark-, Mandel-, Rosinen- und verschiedenen anderen Kuchen, à Stück 6 Pf., sowie ächten Vanillen-Zwieback, à Stück 2 Pf., empfiehlt

F. J. Häußler, Conditior,
hinter dem Rathhaus.

Marinirte neue Heringe

empfehlst

C. Th. Mechler.

Honigkuchen,

beste süße Waare, empfiehlt

Bruno Herrmann,
Erbischestraße.

Empfehlung.

Hiermit empfehlen wir einem geehrten Publikum von Freiberg, Siebenlehn und Umgegend eine Auswahl ächter Rhein-Weine, in Eimern, sowie in Flaschen, zu möglichst billigen Preisen. Um geneigte Beachtung bitten

Robold & Gerlach,
dem Schießhaus gegenüber.

Empfehlung.

Hiermit empfehle ich dem geehrten Publikum alle Sorten Dampfmehl zum Verkauf, sowie zum Vertausch, und wird Korn und Weizen für jede beliebige Sorte Mehl angenommen. Um geneigte Beachtung bitte

Heinrich Gerlach,
Mehlniederlage.

Empfehlung.

Von heute an empfiehlt wieder frischgeschlachtetes Rindfleisch, ganz fette Waare, à Pfd. 3 Ngr.,

Morgenstern
im Gasthof zur Sonne.

Verkauf oder Vertausch.

Ein Landgut mit Ziegelei und 56 Schf. Areal ist sofort zu verkaufen oder auch gegen ein kleineres Grundstück im Preise von 2000 bis 2500 Thaler zu vertauschen. Näheres darüber ertheilt

A. F. Reuther,
Agent in Dippoldiswalde.

Verkauf.

Gebohrte Wagenbüchsen und Kapseln, solide Arbeit, durch neue Bezugsquellen, von heute ab à Pfd. zu 18 Pf. und 20 Pf., Zinneburger Stahl à Pfd. zu 4 Mgr. — Pf. Wolframstahl à . . . 3 . . . 7 . . . Engl. Federstahl à . . . 3 . . . 2 . . . bei **J. E. F. Häussler.**

Verkauf.

Ein Wohnhaus mit 4 Stuben nebst Kammern steht Veränderung halber zu verkaufen: Vorstadt, obere Sängergasse Nr. 183.

Verkauf.

Ein Handwagen steht billig zum Verkauf bei Richter, wohnhaft bei Grepp in Freibergsdorf.

Verkauf.

Eine gute Ziege steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: Freibergsdorf Nr. 76.

Verkauf.

Saugfessel sind zu verkaufen bei dem Gutbesitzer Friedrich in Großschirma.

Verkauf.

Ein Blechofen, noch ziemlich neu, eine Kommode, ein großes Faß, ist wegen Mangel an Platz und Veränderung halber zu verkaufen: Fabrikgasse Nr. 320, 2 Treppen.

Verkauf.

Mehrere Stühle, Tische, ein großer Schrank, sowie auch ein Stück Kleinfutter ist zu verkaufen: Rinne Nr. 75.

Verkauf.

Krankheit der Besitzerin halber ist sofort eine Melk-Ziege zu verkaufen: Vorstadt, Neuplatz, dem Bergstift gegenüber Nr. 78.

Verkauf.

Winterweizen zur Saat und Krauthäupter verkauft Kestler, Dresdner Straße.

Vermiethung.

Eine freundliche möblirte Stube nebst Schlafkammer ist zu vermieten: Stollgasse Nr. 580.

Vermiethung.

Ein Logis (Parterre-) mit Verkaufslokal ist sofort zu vermieten und zu beziehen. Dasselbe würde sich in Folge seiner frequenten Lage für jedes Handelsgeschäft eignen, am vorzüglichsten für Kaufmanns- oder Schnittwaarengeschäft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesuch.

Zwei Mädchen, welche im Filzstricken bewandert sind, erhalten dauernde Arbeit: Erbischestraße Nr. 594, 4 Treppen.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei Schuhmachermeister Seifert, Petersstraße Nr. 91.

Gesuch.

Ein junger, kräftiger und gesunder Bursche, welcher Lust hat, die Müllerprofession zu erlernen, findet Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesuch.

Eine Hobelbank und eine Drehbank werden zu kaufen gesucht: Vorstadt, Zwickengasse Nr. 89.

Vorläufige Einladung.

Zur Vorkirmes Donnerstag den 27. Sept. ladet ergebenst ein **Güldner.**

Einladung.

Heute Abend lade ich zu Wallfleisch und frischer Wurst ganz ergebenst ein. **Morgenstern** im Gasthof zur Sonne.

Einladung.

Morgen Sonntag den 23. Septbr. lade ich zum Erntefest ergebenst ein, wobei ich mit kalten und warmen Speisen, mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten werde. **Weber** zu dem Rosenhäuschen.

Einladung.

Sonntag den 23. Septbr. ladet zu neuem Kuchen und Kaffee ergebenst ein **Rüdger vom Zug.**

Erntefest

Sonntag den 23. September, wobei ich mit gutem Pflaumenkuchen, Kaffee und anderen Speisen und Getränken bestens bedienen werde. Von 4 Uhr an Tanzmusik. Alle meine Freunde und Gönner lade ich freundlichst ein. **Rüter** in Kleinwalterödorf.

Zum Erntefest

morgen Sonntag, wobei ich mit gutem Kaffee, Kuchen und Käsekäulchen, sowie mit verschiedenen andern Speisen und Getränken aufwarten werde, bittet um gütigen Zuspruch **Storch** in Lohmitz.

Zum Erntefest

morgen den 23. Septbr. ladet freundlichst ein **Lorenz** in Zuttendorf.

Zum Erntefest

Sonntag den 23. Septbr. ladet ergebenst ein **Karl Weise** in Conradsdorf.

Zum Erntefest,

wobei außer anderen Speisen auch Karpfen zu haben ist, ladet morgen ergebenst ein **Klemm** auf dem Stollnhaus.

Restauration „BrauhoF.“

Heute Abend Hartmannsdorfer Karpfen, Enten- und Hasenbraten sowie Beefsteaks, und lade hierzu freundlichst ein. **W. Thig.**

CONCERT

mit vollbesetztem Orchester morgen Sonntag den 23. Septbr. Nachmittags 3 Uhr. **Güldner.**

Jubel-Ouverture v. Weber. Ouverture z. „Der Berggeist“ v. Spohr. Ouverture z. Op. „Die Stumme v. Portici“ v. Auber.

Frohsinn in Bräunsdorf.

Concert: Mittwoch den 26. a. c.

THEATRA

Sonntag den 23. September a. c. Abends punkt 7 Uhr

Concert und Tanz

im Vereinslokal. Gästefarten in beschränkter Zahl werden bis Sonntag Mittag Kesselgasse Nr. 568, parterre, ausgegeben. **Der Vorstand.**

Liederkranz.

Heute Abend 8 Uhr

Gesangübung.

Mechanisches

Kunstfiguren - Theater

im Gasthof zur Sonne.

Sonntag den 23. September: Zwei große außerordentliche Vorstellungen. I. Vorstell. Anfang 4 Uhr. II. Vorstell. Anfang 8 Uhr. **König Heinrich der IV. von England**, oder: **Die Scheintodten**. Tragi-komisches Schauspiel in 4 Aufzügen. Hierauf: **Großes mechanisches Ballet** mit verschiedenen Abwechslungen. Um zahlreichen Besuch bittet **A. Lorgie.**

Theater

im Gasthof der verw. Frau **Boigt** zu Löhnitz.



Sonntag den 23. September: **Kunz von Rauffingen**, oder: **Der sächsische Prinzenraub**.

Schauspiel in 6 Acten. Nachmittags 3 Uhr eine Vorstellung für Kinder. Um gütigen Besuch bittet **C. Kausch.**

Bierbrau- und Schankanzeige.

- Vom 1. bis 6. October brauen:
- 1) Hr. Lindner, Fleischergasse. 15.
 - 2) Hr. Märker, Weingasse. 16.
- Es schänkt Lagerbier:
- Hr. Arnold, Erbischestraße.
- Es schänken einfaches Bier:
- 1) Hr. Lindner, Fleischergasse.
 - 2) Hr. Gerligly, Theatergasse.
 - 3) Hr. Müller, Domgasse.
 - 4) Hr. Cyrener, Rittergasse.
 - 5) Hr. Kunze, Weißnergasse.
 - 6) Hrn. Richters Erben, Stollgasse.
 - 7) Hr. Pflugbeil, Schöneberggasse.
 - 8) Hr. Bellmann, Kirchgasse.
 - 9) Hr. Pförtner, Domgasse.
- C. Großmann, Syndicus.**

